

L00983 Arthur Schnitzler an Hugo
von Hofmannsthal, 29. 9. 1899

,Freitag 29. 9.

mein lieber Hugo, das geht schon so mit den Stücken. Am leichtesten sind sie wen
sie einem grad einfallen, – da sind sie beinah fertig. Über meines will ich nichts
5 sagen – mein Vertrauen wechselt; das höchste und wohl auch das höhere ist mir
nun einmal ,ver sagt; ich will für die Momente dankbar sein, in denen ich eine
gewisse innere Fülle empfinde. –

Ich bleibe hier noch bis zum Dienstag, fahre dann nach Berlin (HOTEL SAVOY, bitte
schreiben Sie mir hin)

– Die paar Tage mit BEATRICE (München, Nürnberg) waren ziemlich, ja ganz
10 ungefört; eigentlich wirklich hübsch. Seit zehn Tagen hab ich erst einmal, ganz
flüchtig von ihr gehört. – In Frankfurt freute ich mich Paul Goldm in sozusagen
glücklicherer Stimung zu sehn als je. – Hier leb ich ganz allein, in einem schönen,
angenehmen Hotel, bin heut (immer schlechtes Wetter) zum ersten Mal geradeln;
arbeitete nicht wenig; habe natürlich zuweilen Stunden von einer unbeschreibli-
15 chen Traurigkeit. Ich glaube, ich werde immer mehr arbeiten, solang's eben geht.
Von Herzen Ihr

Arthur.

⑨ FDH, Hs-30885,87.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1024 Zeichen

Handschrift: Bleistift, deutsche Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von Schnitzler mutmaßlich bei der Durchsicht der Korrespon-
denz 1929 Ergänzung der Jahreszahl »99« sowie des Ortes »WIESBADEN«

✉ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Frankfurt am Main: S. Fischer
1964, S. 131.